Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 1

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landes das natürliche Bollwert ihrer Unabhängig : 1 feit und Freiheit und bliden mit bem Gefühl eines gemiffen legitimen Stolzes auf bie Waffenubungen, bie fich alljährlich in verschiedenen Theilen bes Baterlandes wiederholen. — Die Anderen haben ein noch birekteres Interesse am Truppengusammen: juge und an feinem guten Gelingen; es find bie Bermandten und Freunde der Manövrirenben, welche gerne feben und lefen möchten, wie bie militarifden Leiftungen ber Ihrigen beschaffen find und wie fie beurtheilt werben. — Noch Andere endlich — hoffent. lich ein verschwindend kleiner Theil des Gangen folgen ben Uebungen mit Aufmerksamkeit - wie ber Rritiker im Theater ber Novitat eines ihm irgendwie migliebigen Autors - um ber neuen Militarorganisation, die fie nicht verstehen, die aber boch "fo viel Gelb toftet," vielleicht etwas am Beuge fliden zu tonnen; ihnen ift jeder begangene Rebler ober porgefommene Unregelmäßigfeit eine Fundgrube fpaterer polemischer Angriffe in ber Tages=

Für dies ganze nichtmilitärische Publikum ist eine rein sachlich und populär gehaltene Berichterstattung über die größeren Uebungen der Armee durchaus nothwendig und gewissermaßen eine öffentliche Controlle der militärischen Leistungen des Landes. Wie diese Berichterstattung aber gehandhabt werden muß, wenn sie der Wehrmacht des Landes in jeder Beziehung Borschub leisten und ihr nicht schaben soll, darüber haben wir uns an anderer Stelle bereits ausgesprochen.

Andererseits hat die kriegsgemäße Ausbildung aller Armeen seit den letten Jahren sich eine solche Beachtung in der periodischen Militär-Literatur zu erfreuen gehabt, daß die schweizerische militärische Presse auf diesem Gediete um so weniger zuruck-bleiben darf, als es sich um die Leistungen der eigenen Truppen handelt.

Und mare die militarische Presse nicht thatig, die Militar=Attaches ber fremben Gefanbtichaften finb es um fo mehr. Sie haben bie Aufgabe, Alles gu feben und über Alles eingehend zu berichten; ihre Berichte entziehen fich naturlich ber Deffentlichkeit. - Andere nicht offizielle Berichte bingegen find für bie Deffentlichkeit bestimmt. Go lefen wir in ber italienischen Militar- Preffe einen Bericht bes Oberften Corti über "bie großen Manover bes beutschen heeres" und erhalten ein Bild beutscher Truppenübung, wie es genauer nicht möglich ift. Auch in ber frangofischen Militar-Preffe begegnen wir folch' eingehenben Berichten. Den Berichterstattern muß ein umfangreiches Material zur Berfügung gestanben haben, da es unserer Ansicht nach unmöglich ift, baß ber Einzelne ben Gang irgendwie ausgebehnter Manover im Detail übersehen tann, und wenn er täglich zwei Pferbe abbeten wollte. - Wir erlangen aus biefen Berichten bie feste Ueberzeugung, baß alle Truppertheile ber beutschen Armee jene tattifche Ausbiloung besiten, melde von der beutigen Rriegstunft verlangt mirb.

Die beutsche Militar=Bresse beschäftigt sich ihrer= seits in eingehendster Weise mit ber fie zunächst

am meisten interessirenden französischen Armee, und constatirt, daß die großen Manöver der französischen Armee Zeugniß von dem ablegen, was die französische Armee in den letzen sechs Jahren der Arbeit und Organisation geleistet und gelernt hat, daß vor Allem die Franzosen die Kenntniß erlangt haben, noch lernen zu müssen, und daß sie seit dem Kriege wirklich lernen und mit Hintenansetzung der nationalen Eitelkeit bemüht sind, deim Nachdar das Bessere zu erkennen und sich zu eigen zu machen.

Ift es somit unbestritten, bag bie militarische Presse aller Länder bei foldem Vorgehen ben Armee= Angehörigen große Dienste leistet, so wird auch bie "Aug. Schw. M.-Zig." versuchen, ihren Lefern einen anregenden und nutlichen Beitrag zu bieten, indem sie burch bie Feber ihres Berichterstatters ihre Gedanken - aber sine ira et studio, b. h. ohne Leidenschaft für oder wider — ausspricht, in welcher Weise die nach der neuen Militarorgani= sation vorgesehenen Keldübungen angeordnet und burchgeführt murben, ob fie möglichst bem Bilbe ber Birklichkeit entsprachen, welche Grundfate bei ihrer Durchführung zur Geltung gelangten und ob fie auf ben Namen "friegsgemäße Felbubungen" Un= fpruch machen konnten. - Gie genügt bamit vielen an fie gerichteten Aufforderungen, muß aber leiber bie Mittheilung machen, daß es ihr an genugendem Material gebricht, um eine vollständige militärische Melation ber Feldübung ber V. Armee-Division ben Mitgliedern ber ichweizerifchen Urmee offeriren gu tonnen. Bielmehr muß fich ihr Bericht auf eine allgemein gehaltene fachliche Darftellung bes Trup= penzusammenzuges beschränten, auf bas, mas ber Berichterstatter als Augenzeuge felbst feben tonnte, ober worüber ihm von befreundeter Seite Rennt= nig murbe. Manche Erscheinung - fo bas unerflarbare fpate Gingreifen ber Brigabe Fren in bie Aftion am ersten Manovertage — wird baher in nach= stehender Darstellung unaufgeklärt bleiben muffen, wenn nicht die frei von aller Anmaßung an ben betreffenden Stellen zu machenden taktischen Be= merkungen, die fich gern bem Urtheile ber Rame: raben unterwerfen, Gelegenheit zu Klarheit bringenden, rein fachlichen und alle Polemit ausschließenben Mittheilungen von anderen Seiten ber geben merben.

Da wir — in Folge des mangelnden Materials — keine Croquis der Haupt-Stellungen mit Oleaten (die eingezeichneten Truppen) bringen können, aber boch dem in Frage kommenden Terrain größere Aufmerkjamkeit zuwenden möchten, so bitten wir den Leser mit der überall verbreiteten Dufour-Karte in der Hand unserer Darstellung folgen zu wollen. (Fortsehung folge.)

Militärifder Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, ben 18. December 1877.

Es ist Ihnen gewiß nicht entgangen, baß bie Einführung bes Telephons burch ben Generalpostmeister Stephan viel Aussehen bei uns gemacht hat. Auch von militärischer Seite ist man jest ber von allen Seiten mit bem regsten Interesse

ausgenommenen Erfindung naher getreten und hat | ter macht eine Rachricht militärischer Ratur die biefelbe einer aufmertfamen Brufung unterzogen. Die bisher stattgefundenen Versuche haben, obwohl biefelben noch nicht abgeschloffen find, auch bahin geführt, die Ueberzeugung zu begründen, daß bas Telephon sich zu Kriegszwecken werde bienstbar machen laffen. Gelbstverftanblich muffen von mili= tärischer Seite an einen elektrischen Fernsprecher andere Unforderungen gestellt merben, als von Seiten ber Telegraphenverwaltung. Das schnelle Auslegen ber Leitung, sowie ber Gebrauch ber Apparate im Freien bei Regen, Staub und Wind, und alle mit ber Berwendung im Felbe gusammen: hangenden Rudfichten ftellen Anforderungen, benen bie Telephone jetiger Construction noch nicht genugen. Ift jedoch die Unnahme berechtigt, bag bas jest vorliegende Instrument sich noch in ben erften Stadien feiner Entwickelung befindet und bie nachfte Butunft volltommenere Fernsprecher hervorbringen wirb, fo wird fich auch bald eine weitere Bermenbung berselben für ben Dienst ber Truppen er-Die Berliner Telegraphenbauanstalt von Siemens und Salste beabsichtigt die von ihr in neuester Zeit construirten Feldtelegraphen mit Telephonen zu verfeben, fo bag man mittelft berfelben schriftlich und munblich wird correspondiren konnen. Derartige Apparate follen bem Bernehmen nach von bem Petersburger Sause biefer Firma ber ruffischen Armee geliefert worden fein und fich bereits auf bem Rriegsschauplat in Thatigfeit befinben.

Die Stabsoffiziere ber Infanterie, welche im Unfang biefes Jahres zu einem Inftructionscurfus jur Schiegichule nach Spanban commanbirt maren, um fich bie neuen Schieggrundfate, welche fich bort berangebilbet haben, anzueignen, beginnen nun auf theoretischem, wie auch prattischem Wege ihre in Spandau erlangten Renntniffe ben Truppentheilen In den größeren ber Infanterie mitzutheilen. Garnisonen merben von ihnen Bortrage über ben beregten Begenstand gehalten; ferner auch besonbere Uebungen im Schiegen entworfen und geleitet, fo bag die Mieg'ichen Theorien mehr und mehr be= ginnen in Aleisch und Blut der Armee überzugeben. Der augenblicklich spielenbe ruffischeturkische Rrieg burfte geeignet fein bie und ba werthvolle Streif= lichter auf die Grundfate bes baperifchen Saupt= manns zu merfen, ob erftere biefelben beftatigen werben ober nicht, vermag jest wohl noch nicht ent= schieden zu werden. Das jedoch fteht fest, daß bie Türken besonders in Defensippositionen ihr Feuer im Allgemeinen icon auf 2000 Schritt eröffneten, wie mehrfach behauptet wird, auf diese Diftanzen mit fehr geringem Erfolg. Wenn auf Grund zuverläffiger authentischer Berichte auch nur annahernb nachgewiesen werden konnte, wie fich die Trefferquotienten auf ben verschiebenen Diftangen zu ein= ander verhalten haben, fo murbe fich baraus icon Wichtiges abstrahiren laffen, allein bies ift febr ichwer, wenn auch nicht unmöglich.

Runde, die geeignet ift, einiges Auffeben zu erregen. Es wird nämlich behauptet, die Reich Bregie = rung beabsichtige, nach Analogie ber bereits in Frankreich, Rugland, Defterreich und England bestehenden Ginrichtungen, eine Ungahl perma= nenter und befestigter Lager zu errich = ten, die einmal ben 3med haben follten, ben Truppen eine noch felbtüchtigere Schulung beizubringen, sodann aber auch unter Umständen zum Schutz bes Landes zu bienen. Bon biefen Lagern, beren Bahl auf 6 angegeben mirb, follen zwei auf Elfaß-Lothringen fommen und zwar eines in bie Rahe von Saarburg, das andere in ben füdlichften Theil des Elfaß, in die Nahe von Altkirch. Wir glauben vorläufig in die Zuverläffigkeit biefer nach. richt Zweisel setzen zu muffen, ba man bis jett in unferen makgebenden militarifchen Rreifen gegen bie permanenten Lager gefinnt ift, ba biefelben zu wenig taktische Abwechselung bieten, auch vielleicht geeignet find, ein Troupierthum zu erzeugen, welches man im beutschen Beere nicht municht. Gin Grund jedoch eriftirt, ber es allerdings fehr munichens= werth machen murbe, ftandige großere Uebungs= plate für die Keldmanover aller Waffen und befonbers ber Cavallerie zu besithen, es find bies bie fehr hoben Flurentschädigungen, welche in Deutsch= land für die Manover gezahlt merben, und bie es im Interesse einer häufigeren Wieberholung, befonders ber großen Cavallerieubungen, munichens: werth machen, billige Manoverterrains zu befigen. Es ift nicht unmöglich, bag biefer Grund ichlieflich ju einem ausschlaggebenden für die indicirte Dag= regel wird, vielleicht hilft man fich jedoch auch auf bem Wege ber Gesetgebung bezüglich ber Alurent. schädigungen. Daß man übrigens, wenn man fich jur Unnahme permanenter Lager beutscherfeits ent= ichließen murbe, gleichzeitig biefelben ihrer Lage nach fo mahlen wird, bag fie burch eine fortifikatorifche Ginrichtung ftrategischen Werth erhalten und eventuell von größeren Truppenmaffen als Stutpuntt und Bertheibigungsftellung benütt merben tonnten, erscheint erklarlich, andererseits aber weisen folche vorhandene verschanzte Stellungen berart auf bie Defensive hin und erhalten, in die hand bes Feinbes gelangt, einen negativen Werth, bag fie eine Befahr in biefen Richtungen in fich foliegen. Es ift nicht unmöglich, bag die Ausbehnung ber frangöfischen Befestigungen um Belfort und füblich bavon nach ber Schweizer-Grenze hin es munichenswerth ericheinen laffen werben, ba Stragburg gu weit norblich liegt, burch ein verschanztes Lager bei Altfirch bie trouée de Belfort zu schließen, ba Reu-Breifach als zu unbebeutenb feine genugenbe Wiberstandskraft besitt; allein Positives läßt sich bis jest barüber noch nicht angeben und burfte auch mohl faum icon beschloffen fein.

Die Inspicirungsreise bes Großherzogs von Baben im Bereich ber neugeschaffenen 5ten Armeeinspection hat jedenfalls die Bedeutung eines Sporns ber Thatigfeit fur bie Thatigfeit ber Leiter ber neuen Durch beutsche, besonders elfaß-lothringische Blat- Befestigungsanlagen, ber Artilleriemerkftatten, ber

Beughäuser und fonftigen militarifchen Stabliffe- 1 mente in ben Reichslanden, ein Impule, ben ber Raifer felbst, trot seiner jugendfrischen Thatigkeit nicht alljährlich in allen Theilen feines weiten Reiches zu geben vermag.

Unfer Rafernirungsgeset, welches in ber letten Reichstagsfession furz vor bem Schluffe derselben erschienen und in Folge ber späten Gin= bringung unerledigt geblieben ift, icheint ganglich in ben Sintergrund getreten zu fein. Beabsichtigt war, wie man versichert, die erneute Ginbringung ber Vorlage und zwar unter Berücksichtigung ber nachträglich von mehreren Regierungen erhobenen Entschädigungsanspruche. Es handelt fich allerdings um die Befeitigung vieler und ichmerer Mifftanbe, welche fich aus ben jegigen ungureichenben Beftim= mungen über die Unterbringung ber Truppen er= geben. Indeffen icheinen die finanziellen Schwierigkeiten im Augenblick unüberwindlich zu sein, so daß man jest wenigstens bavon Abstand genommen hat, auf die Vorlage zurückzukommen.

Es durfte nicht ohne Intereffe fein, einen Blid auf bas Urtheil zu werfen, welches sich in unseren artilleristischen Kreisen über bie neuen frangofischen Gußstahlge= schütze, nach dem System Lahitolle, gebildet hat, welche gegenwärtig bereits mit 76 Batterien in ber frangöfischen Felbarmee vertreten find. Rach Anficht unserer Artilleriften befähigt bas große Bewicht, bie geringe Beweglichkeit, die fdmache Munitions: Ausruftung und die Unmöglichkeit, eine genügende Ungahl von Bedienungsmannschaften auf ben Beicuten felbst fortzuschaffen, bas Geschut, "Syftem Lahitolle", offenbar weniger zur wirksamen Theil= nahme an ben raich wechselnden Gefechten bes eigent= lichen Feldkrieges, als zum Angriff und zur Ber= theidigung vorbereiteter und verschanzter Stellungen, also als Positions, sowie als leichtes Belagerungs: und Festungsgeschüt. Trefffähigkeit, Tragmeite und Sprengwirkung laffen Nichts zu munichen übrig, obgleich lettere von ben neuen preugischen boppelmandigen Granaten übertroffen wird, aber die Munitionsausruftung biefes Geschützes ift geringer, bas Gewicht besselben und die Zuglast pro Pjerd bagegen find größer als bei irgend einem anderen Felbgeschüt ber europäischen großen Beere. Raliber bes neuen frangofischen Stahlgeschütes beträgt 9,5 cm. Das Rohr ift ein Stahlringrohr, beffen hinteren cylindrischen Rohrtheil sechs marm aufgezogene Ringe aus Buddelstahl umgeben, mahrend die Rernröhre aus Bufftahl befteht. zweite Ring von vorn tragt bie Schildzapfen, bie Rohrlange beträgt 2,5 Meter. Der Berichluß entspricht im Wesentlichen dem der gegenwärtig noch im Gebrauch befindlichen frangofifchen Reffpe-Feld-Geschüte. Die Zündung erfolgt burch Obergundung, bas Rohrgewicht stellt sich auf 700 Kilogr., ber gezogene Theil ber Seele ist 1,928 Meter ober 20,3 Raliber lang und mit 28 Zugen verseben. Un Ge= ichoffen führen diese neuen frangofischen Beschüte Granaten von 10,84 Kilogr. Gewicht mit 0,415 Rilogr. Sprenglabung, Doppelmandgranaten und I mittel vorgefunden worden. Die Sache felbst wirb,

Shrapnels von zwei verschiebenen Mobellen. Gammt= liche Geichoffe haben Perkuffionszundung. Die Bulverladung beträgt 2,1 Rilogr, grobforniges Bulver. Die Munitionsausruftung ftellt fic auf 18 Schuß in ber Geschütz-, 24 in ber Wagenprote und 48 Soug im Munitionshintermagen.

Gine jung sterlassene kaiserliche Cabi= netsorbre hat eine neue Charge in ber Urmee fur ben Rriegsfall geschaffen; es ift biejenige ber Feldwebellieutenants, die bisher nur in den Cabettencorps für solche aus dem Unter= offizierstande hervorgegangene Individuen existirte, welche sich bei diesen Anstalten durch eine langjährige treue Verwaltung ber Montirungskammern bewährt hatten. Die Feldwebellieutenantscharge hat den 3med, inaktiven Unteroffizieren, welche nicht mehr bienstpflichtig find und die sich zum Wiebereintritt für ben Kall einer Mobilmachung bereit erklaren, bie Ausficht zu gewähren, zur Befetung ber Secondelieutenantoftellen bei ben Erfattruppen, ben Land: mehr-Fußartillerie-Bataillonen, den Garnison-Bataillonen, den Depot-Escabrons und ben Landsturm= formationen vermandt zu werden. Gie erhalten bie Competenzen ber Secondelieutenants und bie Uniform der Feldwebel, jedoch Offizierachselfiude und tragen ben Offizier=Tornister. Mit der Creirung biefer neuen Charge ift ein wichtiges Mittel geboten, geeignete Individuen bes Unteroffizierftandes im Falle eines Krieges für die Armee in ben subalter: nen Stellungen, welche ihrer Qualifikation ent= fprechen, nutbar zu machen, ohne bag badurch bem preufischen resp. beutschen Offiziercorps ein Glement bauernd einverleibt murbe, meldes geeignet mare feine homogenitat, foziale Stellung und bienft= liche Autorität zu gefährben. Die Magregel fann nur als ein fehr zwedmäßiger gludlicher Griff bes Reichskriegsministers von Rameke bezeichnet merben.

Bor Kurzem erfolgte im beutschen Reiche auf Unordnung ber Minifter bes Krieges und bes Innern eine Vormusterung bes Pferdebestandes und ber für bie Mobilmachung nothwendigen Pferbe ber verschiedenen Landestheile. In diefer Unordnung ist jeboch teinesmegs ein friegerisches Symptom für Deutschland zu erblicken, ba fie einfach bie Ausfuh= rung bes auf bem Wege ber Gefetgebung por zwei Jahren erlaffenen Reglements bildet, welches berartige Bormusterungen im Zeitraume von 6 zu 6 Jahren festfest.

Mit ganz besonderer Diskretion behan= beln unfere Behörden mit Recht einen Fall, ber möglicherweise großes Aufsehen erregen burite. Auf Veranlassung der hiesigen Commandantur wurde im Lauf ber vorigen Woche ein Englander, der in einem unferer erften Sotels abgestiegen mar, verhaftet. Derfelbe wird hierfelbst in ftrengfter Gingeln= haft gehalten. Er ift bes Landesverraths (§ 92 bes Strafgefegbuchs) und ber Beamtenbestechung verbachtig und befindet fich beghalb in Untersuchung. Bei bem Berhafteten find aufgenommene Blane ber Festung Det u. f. w. und ansehnliche Geld:

wie oben ermähnt, mit großer Diskretion behandelt und schob ein Observationscorps weiter subwarts und läßt sich Näheres bis jet nicht barüber mit- auf der großen Straße nach Sophia vor. Dieses theilen. Sy. letztere besetzte ohne nennenswerthen Widerstand

Der Kriegsschauplat.

Wochenübersicht bis zum 30. December.

Bulgarien. Am 9. December, bem Tage vor bem Fall Plewna's, fiel im nordbulgarischen Hügelsland bis gegen die Donau hin der erste feste Schnee; am 18. December begannen in Bulgarien und Rumanien Schneetreiben und Schneestürme, einige Tage darauf trat scharfer Frost ein, und die Donau begann mit Gis zu treiben; hiedurch wurden die Brücken von Nicopolis und von Braila unbrauchsbar gemacht, so daß die Nachschübe von Truppen in die Dobrudscha eingestellt werden mußten.

Wenn dieses Wetter nun schon einen sehr störenben Einfluß auf die Operationen in Nordbulgarien äußern mußte, so machte sich berselbe doppelt in ber Balkankette geltend. Die Feldarmee aus dem türkischen Festungsviereck setzte ihren Rückzug auf Barna und von dort zu Wasser an die Südseite des Balkan sort. Bon militärischen Operationen des Zarewitsch und des Generals Zimmermann gegen die Festungen wird dagegen, allerdings unter den herrschenden Witterungsverhältnissen sehr begreisslicherweise, noch gar nichts berichtet.

Im Baltan blieben die Ruffen an ber Strafe bes eisernen Thors, am Schipkapag und am Baba= konak, von Schneebergen gehemmt, in ihren Bo-Um Schipfapag eröffneten bie Turfen eine Kanonabe, vielleicht nur um zu feben, ob bie Ruffen wirklich bort noch ftanden; als biefe ihnen antworteten, ichwiegen bie turfifden Batterien. Wiener Nachrichten, als hatten Abtheilungen bes Gurto'iden Corps ben Babatonatvak überidritten und befanden fich im Guben bes Balfan auf ber Strafe von Romarti nach Sophia find nur mit ber außersten Vorsicht aufzunehmen. Ueberhaupt möchten wir hier wieber baran erinnern, baß gerabe in Zeiten natürlichen Stillftanbes bas Bedürfniß ber Zeitungen, ihren Lefern Reuigkeiten zu bringen. viele Phantasienachrichten hervorruft, mehr ober minder geschickte Conjecturen befliffener Correspon= benten, welche ihre Blatter nicht barben laffen mollen.

Stobelew, welchen einige Nachrichten gegen Belgrabichik vorrucken lassen, soll nach anberen, bie vorläufig glaubwürdiger erscheinen, mit einer aus allen Waffen combinirten Division zwischen Gurko und Rabegki gegen ben Trojanpaß — zwischen bem Babakonak- und dem Schipkapaß — vorgegangen sein.

Das rumanische Corps bes Generals Lupu, bie Donan auswärts ruckend, besetzte ben Ort Articher (Ars-Palanka) und reichte von ba aus süblich von Widdin auf Ablie und ben St. Nikolajapaß ber serbischen Timokarmee unter Horvatowitsch bie Hand.

Die serbische Morawaarmee unter Leschianin, verstärkt durch das Reservecorps der Schumadija unter Belimarkowitsch, schloß Nisch am 25. December ein

und schob ein Observationscorps weiter sübwärts auf der großen Straße nach Sophia vor. Dieses lettere besetzte ohne nennenswerthen Widerstand At-Palanka (Musiapha Pascha Palanka) und soll am 28. December, nach zweitägigem Gesecht gegen ein von Sophia entsendetes türkisches Corps, siegreich in Pirot (Scharkoi) eingezogen sein. Es liegt darüber nur eine serbische Nachricht bisher vor, welche um so mehr mit Borsicht behandelt werden muß, als ihr hinzugesügt wird, daß Details sehlen.

An ber in bieser Jahreszeit höchst schwierigen Jaworgrenze sind einige jedenfalls höchst unbedeutende Gesechte vorgesommen. Serbischerseits sieht bort die Jaworarmee unter Nitolitsch. Sie soll am 23. December das von den Türken befestigte Kladnika am Uwah von Nawnagora her genommen haben, während wieder die Türken von Nowi-Bazar einen Anfall auf Raschka machten.

Die serbische Orinaarmee unter Olimpitsch vershält sich rein beobachtend; woran sie auch sehr gut thut, insofern sie nichts Besseres als 1876 zu unternehmen versteht, abgesehen von den österreichischen Winken, welche — bis jetzt noch; wer weiß, wie es in acht Tagen in der Hosburg steht? — das Ginzrücken der Serben in Bosnien verbieten.

Der Sieger von Plewna — prosaischer gesprochen ber Kaiser Alexander II. — ist am 22. December wieder in Petersburg eingetroffen und bort mit großem Wudkisubel empfangen worden. Vogue la galère!

Suleiman, ber Derwisch, "organisirt" im Süben bes Balkan die Vertheidigung Rumeliens; Mahmub Damat, ber am 19. December zur Inspektion ber Balkanvertheidigung Constantinopel verlassen hatte, kehrte schon am 26. dorthin zurück, ohne etwas gezehen zu haben. Dieser biedere türkische Bundeszrath hatte die größte Angst, daß ihm bei längerer Abwesenheit sein Sultan aus den Händen schlüpse. Rauf Pascha ward zum definitiven Kriegsminister ernannt und gab das Marineporteseuille, welches er auch bisher, "unwissend wo?", wie der Sandwirth von Passen — so nebenbei verwaltet hatte, an Said Pascha ab.

Ihre Hauptkraft sublich bes Balkan concentriren die Türken, so weit aus den widersprechendsten Nachrichten hervorgeht, auf der Linie Adrianopels Sophia. Die Defileen von Johteinan werden besestigt. Suleiman hat sein Hauptquartier zu Tatars Basarbschick (wenlich Philippopel) aufgeschlagen. Hauptsächlich scheint es den Türken am Herzen zu liegen, den Serben einen tüchtigen Schlag zu verssehen. Den kleinen Milan hat Abdul Hamid als ungetreuen Vasallen abgeseht. Aber es geht den Türken genau wie den Nürnbergern: sie henken keinen, sie hätten ihn denn.

Armenien. In Afien dreht sich zunächst Alles um Erzerum. Aber wie es mit diesem stehe, daraus kann man nicht im Mindesten klug werden. Die Nachrichten lassen sich ungefähr folgendermaßen zussammenfassen:

Muthtar will in Erzerum bleiben und biefes vertheibigen;